

Es liegt mir fern, die Berechtigung des Bestehens der var. *amabilis* Reiß zu bestreiten, unsomehr, als ich in meiner Sammlung ein ♂ und auch ein ♀ dieser Art besitze, die von Korb in Kazikoporan gefangen wurden und im allgemeinen der Beschreibung der *amabilis* Reiß entsprechen. Jedenfalls ist das Vorkommen der Rasse *amabilis* Reiß auf die Umgebung von Kazikoporan zu beschränken. Erst wenn neues Material aus diesem und den benachbarten Gebieten an uns gelangt, wird sich das Verbreitungsgebiet festlegen lassen, wobei es sich empfehlen wird, an Hand frischer Stücke eine neuerliche genaue Beschreibung vorzunehmen.

Einbürgerungsversuche von *Parnassius apollo* L. (Macrolep.).*

Von Pfarrer K. Adolf Seitz, Zimmern.

In unserer Entomolog. Zeitschrift erschienen zu verschiedenen Zeiten Artikel, die sich mit der Einbürgerung von *Parn. apollo* L. beschäftigten.

Mit größtem Interesse habe ich dieselben jeweils gelesen und durch dieselben angeregt, selbst solche Versuche unternommen.

Als ich 1914 an meine jetzige Dienststelle kam, war ich erstaunt und erfreut, am hiesigen „Weinberg“, ca. 350 m ü. M., günstige Bedingungen für solche Versuche vorzufinden. Die alten, seit Jahrhunderten aufgehäuften Steinmauern waren reichlich mit *Sedum album* überwachsen. Welcher Entomologe wäre da nicht auf den Gedanken gekommen, eine Einbürgerung des *apollo* — dieser Zierde einer Landschaft — zu versuchen?

Ich verschaffte mir von Herrn Major Wenzel, Innsbruck, einige Dutzend ova. Als ich dieselben am 15. November 1921 erhielt, waren schon $\frac{1}{2}$ Dutzend Räumchen geschlüpft. Kurz entschlossen trug ich Eier und Raupen an die Futterstelle und bedeckte sie lose mit einem Stein.

Es kam der Frühling 1922. Als ich am 12. April die Aussetzungsstelle aufsuchte, sah ich zu meiner Genugtuung eine Anzahl Raupen am Futter, die schon die erste Häutung überstanden hatten. Natürlich wurden sie fleißig kontrolliert und ich hatte die Genugtuung, dieselben bis Mitte Mai zu stattlichen Raupen heranwachsen zu sehen. Aber da kam das Verhängnis. Ich fand eines Tages dort eine halberwachsene Eidechse, die mit meinen Raupen gründlich aufgeräumt hatte. Nicht eine Einzige war mehr zu finden.

Nicht entmutigt durch den Mißerfolg, ließ ich mir von Herrn Grützn er (Guhrau) am 2. Dezember 1926 10 Dutzend Eier vom Eisacktal kommen. Auch bei deren Ankunft waren 7 Raupen ge-

*) Anmerkung der Schriftleitung: Wir machen darauf aufmerksam, daß heute derartige Einbürgerungsversuche nach der Naturschutzverordnung vom 18. 3. 1936 nur mit Erlaubnis der obersten Naturschutzbehörde gestattet sind.

schlüpft. Am gleichen Tag noch wurden sie an die Aussetzungsstelle gebracht und mit Moos und lockeren Steinen bedeckt. Mit einem hoffnungsvollen „videamus“ überließ ich sie ihrem weiteren Schicksal. Am 8. März 1927 fanden sich die ersten Raupen: sie hatten an diesem Tag die erste Häutung überstanden und zeigten die charakteristischen Orangeflecken. Am 8. Mai sah ich die letzte, fast erwachsene Raupe und damit Schluß. Die Missetäter waren diesmal wohl Feldsperlinge, welche in großer Anzahl die benachbarten Schlehenhecken bevölkerten.

Im Jahr 1929 kam es zum dritten Versuch.

Ich ließ mir von Herrn Astfäller (Meran) 50 Raupen kommen. Am 2. April kamen sie an, lauter muntere, zum Teil fast erwachsene Tiere. Sie wurden noch an demselben Tage ausgesetzt und zwar an verschiedenen Stellen. Diesmal glaubte ich des Erfolges sicher zu sein, denn am 15. Juni flog das erste stattliche Exemplar, ein ♂, auf einem Kleacker. Einige Tage später waren auch ♀♀ da. Am 18. Juni bemerkte ich nachmittags 15½ Uhr eine Copula. Das ♀ nahm ich mit nach Hause und erhielt von ihm 51 Eier. Ende Juni beobachtete ich im Freien den letzten *apollo*.

Im November konnte ich 80 Eier aussetzen. Zu den hiesigen waren noch solche vom Schwarzwaldapollo gekommen, die ich von einem befreundeten Sammler erhalten hatte. Auch schickte mir Herr Astfäller am 25. April 1950 noch 6 Dutzend fast erwachsene Raupen. Aber auch dieser letzte Versuch war ohne Erfolg. Anfangs waren überall Raupen zu sehen, aber schon nach kurzer Zeit waren sie verschwunden. Die letzte bemerkte ich am 15. Mai. Gern hätte ich noch einen Versuch mit dem benachbarten *apollo f. melliculus* aus der „fränkischen Schweiz“ gemacht, aber es kam das Fangverbot für Raupe und Falter. Ich bin aber heute noch der Meinung, daß hier die Einbürgerung gelingen könnte, wenn mehr Material zur Verfügung stünde.

Bücherbesprechung.

Escherich, Karl: Die Erforschung der Waldverderber. Drei Jahrzehnte im Kampf gegen Forstschädlinge. Rückblick und Ausblick. Verlag P. Parey, Berlin. 24 Seiten. Preis Rm. 1.— (Partiepreise).

Unser Ehrenmitglied Herr Geheimrat Escherich gibt in klarer, übersichtlicher Formulierung die umwälzenden Fortschritte wieder, die die Erforschung und Bekämpfung der Waldverderber in den letzten Jahren unter der maßgeblichen Führung des Verfassers genommen hat. An dem Beispiel der Nonne zeigt er, was durch die grundlegenden Fortschritte in dieser kurzen Zeitspanne erzielt werden konnte. Und er zeigt den Weg, den der Kampf gegen die Forstschädlinge und die forstentomologische Wissenschaft in Zukunft zu gehen hat. Dieser Schrift mit ihren wichtigen und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Seitz Adolf

Artikel/Article: [Einbürgerungsversuche von Parnassius apollo L. \(Macrolep.\). 401-402](#)